Not in my kitchen?

Ethnic discrimination and discrimination intentions in shared housing among university students in Germany?

Veronika A. Andorfer und Claudia Diehl

Frühjahrstagung der Sektion „Modellbildung und Simulation“ der DGS

Konstanz, 21./22. März 2013

Gliederung

1. Kulturalisierung ethnischer Grenzziehungen
2. Soziale Distanz als Forschungsgegenstand
3. Forschungsprojekt – Ethnische Diskriminierung auf dem studentischen Wohnungsmarkt
4. Ergebnisse
5. Diskussion und Ausblick

1. Kulturalisierung ethnischer Grenzziehungen

Ausgangsbefund: Wandel ethnischer Grenzziehungen

- Rückgang fremdenfeindlicher Einstellungen im Zeitverlauf (Rippl 2008)
- Abkehr von ethnischen Zugehörigkeitsverständnis

Aber:

- Zunehmende Forderung nach Lebensstilanpassung und wachsende Bedeutung kultureller Zugehörigkeitskriterien (Diehl & Tucci 2010, 2011)
- Zunehmend kulturell begründete soziale Distanzen v.a. ggü. Türkinnen und Türken; teilweise zunehmende Islamophobie (Kühnel & Leibold 2007)
- Stereotype Wahrnehmungen von Muslimen, v.a. im Bereich der Geschlechterverhältnisse (Kühnel & Leibold 2007, Pratt-Ewing 2008)

2. Soziale Distanz als Forschungsgegenstand

<u>Begrifflichkeit</u>

- Soziale Distanz stellt Verhaltensintention dar
  (z.B. *Würden Sie es ablehnen, diese Person in ihre Wohnung einzuladen*?)
- Führt zu Diskriminierung in Form von Kontaktvermeidung:

  „Avoidance entails choosing the comfort of one's own racial group […] over interaction with another racial group […]" (NRC 2004: 57)

- Erfordert keinen offenen Rassismus wie andere Diskriminierungsformen
- Ursache: (subtile) Vorurteile oder Informationsmangel

2. Soziale Distanz als Forschungsgegenstand

Kulturalisierung ethnischer Grenzziehungen:
ausgeprägte soziale Distanzen gegenüber
Türkinnen und Türken

↓

„Türkische Sonderrolle“:
verlangsamter Integrationsprozess
von Türkinnen und Türken

2. Soziale Distanz als Forschungsgegenstand

Kulturalisierung ethnischer Grenzziehungen:
ausgeprägte soziale Distanzen gegenüber
Türkinnen und Türken

↓

?

↓

„Türkische Sonderrolle“:
verlangsamter Integrationsprozess
von Türkinnen und Türken

2. Soziale Distanz als Forschungsgegenstand

Kulturalisierung ethnischer Grenzziehungen:
ausgeprägte soziale Distanzen gegenüber
Türkinnen und Türken

↓

Auswirkungen auf Verhalten von
Mehrheitsangehörigen

↓

eingeschränkte Opportunitäten
für Minderheitenangehörige
(z.B. zur informellen
Kontaktaufnahme)

↓

„Türkische Sonderrolle“:
verlangsamter Integrationsprozess
von Türkinnen und Türken

2. Soziale Distanz als Forschungsgegenstand

Kulturalisierung ethnischer Grenzziehungen:
ausgeprägte soziale Distanzen gegenüber
Türkinnen und Türken

↓

Auswirkungen auf Verhalten von
Mehrheitsangehörigen

↓

eingeschränkte Opportunitäten
für Minderheitenangehörige
(z.B. zur informellen
Kontaktaufnahme)

↓

„Türkische Sonderrolle“:
verlangsamter Integrationsprozess
von Türkinnen und Türken

2. Soziale Distanz als Forschungsgegenstand

Relevanz

- Reproduktion bzw. Auflösung ethnischer Gruppengrenzen im Privatbereich
- Kontaktvermeidung reduziert Opportunitäten zur Kontakt-aufnahme
- Beschränkt Zugang zu informellen sozialen Netzwerken - wichtige Ressource bei Platzierung (Kalter 2006)

2. Soziale Distanz als Forschungsgegenstand

Methodische Herausforderungen

1. Surveys: Messung von Diskriminierungsintentionen
   (z.B. Bogardus Skala)

- Stereotype/Vorurteile und große soziale Distanzen gegenüber Türken, v.a. von Männern
- „Islamophobie“ bei ca. 30% der Einheimischen (Kühnel & Leibold 2007)

- Praktikabel, aber Messung von Verhaltensintentionen
- Auswirkungen auf Verhalten unklar (LaPierre 1934)
- Sozial erwünschtes Antwortverhalten, v.a. bei höher Gebildeten und Frauen, Stocké 2007 (Surveyforschung, Berichte)

2. Soziale Distanz als Forschungsgegenstand

Methodische Herausforderungen

2. (Feld-) experimente: direktere Analyse von Diskriminierung

- Experimente, z.B. ethnische Diskriminierung in Diktator- und Trustgames (Ahmed 2010)
- Feldexperimente, z.B.
  + Hilfeverhalten, *lost letter* (Klink & Wagner 1999)
  + Arbeitsmarkt (Bertrand & Mullainathan 2004)
  + Wohnungsmarkt (Klink & Wagner 1999, Auspurg et al 2011)
- Schwerpunkt auf Arbeitsmarkt/Wohnungsmarkt

- Isolierte und punktuelle Befunde
- Eingeschränkte interne Validität (Feldexperimente)
- Überbewertung ethnischer Dimension (Audit Studies), kein double-blind (Heckman)

2. Soziale Distanz als Forschungsgegenstand

Methodische Herausforderungen

3. Vignettenstudien: direktere Analyse von Diskriminierung

- Fiktive Situations- oder Objektbeschreibungen (Vignetten) entlang ausgewählter Merkmale experimentell variiert
- Kombination aus klassischer Umfrage und experimentellem Untersuchungsdesign (Beck & Opp 2001; Wallander 2009)
- Verminderung sozial erwünschten Antwortverhaltens durch indirekte Messung der Diskriminierungspräferenz

- Komplexere und realistischere Messung möglich
- Untersuchung isolierter Einflüsse verschiedener Determinanten durch experimentelles Design
- Messen dennoch kein Verhalten

2. Soziale Distanz als Forschungsgegenstand

- → Kombination verschiedener Verfahren sinnvoll
- → Bereich der privaten Beziehungen berücksichtigen (Kontaktvermeidung)
- → (Geschlechtsbasierte) Stereotype und Informations-mangel als potenzielle Diskriminierungsursachen betrachten

3. Forschungsprojekt

a) Ethnische Diskriminierung und Diskriminierungs-intentionen auf dem studentischen Wohnungsmarkt (Wohngemeinschaften)

- Zusammenleben als weitgehende und persönliche Interaktion (keine gate keeper)
- Erlaubt Einblick in Rolle von geschlechterbasierter Stereotypen gegenüber Türkinnen und Türken
- Trennung von sozialer und ethnischer Diskriminierung

3. Forschungsprojekt

b) <u>Studierende</u>
wenig vorurteilsbelastet und fremdenfeindlich
(Bildung, Kontakte, kognitive Komplexität)

Aber:

- Experimenteller Nachweis deutlicher Diskriminierungen (Ahmed 2010)
- Sozial erwünschtes Antwortverhalten

3. Forschungsprojekt – Erste Forschungsfragen

1. Gibt es ethnische Diskriminierungen auf dem studentischen Wohnungsmarkt?

2. Zeigt sich dies auf Einstellungs- und Verhaltensebene gleichermaßen?

3. Welche Rolle spielen Geschlechterunterschiede?

4. Welche Hinweise gibt es auf Ursachen der Diskriminierung (statistische Diskriminierung und Diskriminierungspräferenzen)?

3. Forschungsprojekt – Direkte Befragung

- 898 Göttinger Studierende verschiedener Fachrichtungen
- Feldphase: Sommer 2010 in verschiedenen Vorlesungen
- Erhebungsinstrument: 2-teiliger Fragebogen
- Erhebung von Diskriminierungsintentionen

3. Forschungsprojekt – Direkte Befragung

Unabhängig davon, wie du generell dazu stehst, in einer WG zu leben, stell dir vor, du bist auf der Suche nach einem Zimmer in einer Wohngemeinschaft. Würdest du dich bei einer WG melden, in der du...

4d.	... unter anderen mit einer Türkin oder einem Türken zusammenwohnst?	1 Auf keinen Fall	☐
		2	☐
		3	☐
		4	☐
		5	☐
		6 Auf jeden Fall	☐

Bzw. mit:
- berufstätiger Person
- Kind
- homosexueller Person
- Paar
- feierfreudiger/ruhiger Person
- nur mit Frauen/nur mit Männern

3. Forschungsprojekt – Vignettenstudie

- Bewertung von Vignetten (Beschreibungen von WGs) mit fünf verschiedenen Dimensionen mit verschiedenen Ausprägungen
  - ethnische Zusammensetzung WG (2) } Anne/Julia, Laura/Ayse; Nils/Martin, Lukas/Hakan
  - Geschlecht (2)
  - Preis (4) und Größe (4)
  - Feierfreudigkeit der Mitbewohner (2)

- 128 Vignetten (full factorial design)
  - Aufteilung auf 16 Fragebogenversionen mit je 8 Vignetten
  - Zufällige Aufteilung auf Befragte
  - 7184 Urteile (898 Befragte * 8 Vignetten)

3. Forschungsprojekt – Vignettenstudie

1.2. Die zwei Studenten (m/m) Lukas und Hakan suchen eine(n) neue(n) Mitbewohner/-in. Das freie Zimmer kostet 300 € und ist 12 m² groß. Lukas und Hakan sind keine großen Partygänger.

Kreuze bitte an:
Bei dieser WG würde ich mich…

...auf keinen Fall melden.					...auf jeden Fall melden.
1	2	3	4	5	6

3. Forschungsprojekt – Feldexperiment

- 40 Wohnungsanzeigen auf Internetplattform WG-Gesucht (3 Mio. monatliche Nutzer) in 20 mittleren Universitätsstädten
- Pro Bundesland Städtepaare Heidelberg 🚺 Tübingen 🚹
- Inserate für WG Zimmer in zentral gelegenen 3er Männer oder Frauen WGs
- Systematische Variation der Namen der künftigen Mitbewohner (Anne/Julia, Laura/Ayse; Nils/Martin, Lukas/Hakan)
- Preis und der Größe der WG entsprechend lokalen Durchschnittswerten (+/- 5 €, +/- 2 qm)
- Zufällige Variation weiterer Ausstattungsmerkmale

3. Forschungsprojekt – Feldexperiment

Helles Zimmer in 3er WG zu vergeben

Wir, [*NAMEN*] (Studierende), suchen ab den 01.07. eine/n nette/n Mitbewohner/in für unsere schöne 3er-WG. Das Zimmer ist mit *[XX]* qm sehr geräumig und hell und hat einen schönen *Dielen-/Parkettboden* Die Wohnung liegt in der Innenstadt und *verfügt über eine Waschmaschine und einen Dachboden.* Die Miete für das Zimmer beträgt warm *[XXX]* €.

Wir sind gespannt euch kennen zu lernen!

Alternative :

Nette 3er WG sucht Mitbewohner/In

Da unsere Mitbewohnerin Ende Juni auszieht, ist bei uns, *[NAMEN]* (Studierende) ab dem 01.07. ein schönes Zimmer in zentraler Lage frei. Es kostet warm *[YYY]* €, ist *[YY]* qm groß, hell und mit *Parkett/Dielenboden* ausgestattet. *Zur Wohnung gehört außerdem ein Keller, in dem auch eine Waschmaschine steht.*

Lust bekommen? Dann melde dich einfach!

3. Forschungsprojekt

AV: *Meldebereitschaft*, d.h. Ausmaß der Bevorzugung rein deutscher vs. gemischter WG in allen drei Teilstudien

Feldexperiment mit inhaltlichen Aspekten der Antwort (Antwortlänge und -latenz, gegebene Informationen)

UV: *Befragtenmerkmale* (v.a. Geschlecht)

- *WG Merkmale* (Herkunft und Geschlecht Mitbewohner)
- *Zimmermerkmale* (Preis und Größe)
- *Zusatzinformationen* über Mitbewohner (feierfreudig/ ruhig für Test von Rolle von stat. Diskriminierung)

4. Ergebnisse – Direkte Befragung

Verteilung der Diskriminierungsintentionen

	N	Mean	SD	Min	Max
Frauen-WG	881	4,92	1,35	1	6
Ruhige Personen	885	4,72	1,21	1	6
Türke oder Türkin	882	4,42	1,43	1	6
Feierfreudige Personen	884	4,28	1,39	1	6
Männer-WG	883	4,22	1,58	1	6
Berufstätige Personen	884	4,02	1,48	1	6
Homosexuelle Personen	881	3,86	1,71	1	6
Paar	884	2,55	1,42	1	6
Kind	884	2,17	1,37	1	6

Items lauten: Unabhängig davon, wie Du generell dazu stehst, in einer WG zu leben, stell Dir vor, Du bist auf der Suche nach einem Zimmer in einer Wohngemeinschaft. Würdest Du Dich bei einer WG melden, in der Du unter anderen mit … zusammenwohnen würdest?
(Skala von 1 „auf keinen Fall“ bis 6 „auf jeden Fall“).

4. Ergebnisse – Vignettenstudie 1

Vignettenanalyse – Multivariate Befunde

→Willingness to Pay für Frauen-WG 22,90 EUR

→Willingness to Accept für deutsch-türkische WG 5,92 EUR

	RI-Vig
Fixed Effects	
Konstante	3.315 (69.04)
Vignettendimensionen	
Geschlecht (Ref. Mann)	0.298 (9.86)
Herkunft (Ref. dt./dt.)	-0.077 (2.60)
Feierfreudigkeit (Ref. nein)	-0.072 (2.37)
Größe (qm)	0.150 (44.40)
Preis (EUR)	-0.013 (47.73)
Random Effects	
Error var between (δim)	0.473 (15.06)
Error var within ($\sigma^2 eij$)	1.477 (55.77)
Deviance	24087.374
#fixed/#random parameter	7/2
N(Vig)/N(Befr)	7112/889

Random Intercept Modelle (ML-Schätzung) mit der abhängigen Variable "Bereitschaft sich bei einer WG zu melden" (Ratingskala von 1 "auf keinen Fall" bis 6 "auf jeden Fall") unter Kontrolle der Vignettenreihenfolge; z-Werte in Klammern; Vignettendimensionen „Größe" und „Preis" wurden zentriert.

4. Ergebnisse – Feldexperiment 1

Interessensbekundung im Feldexperiment

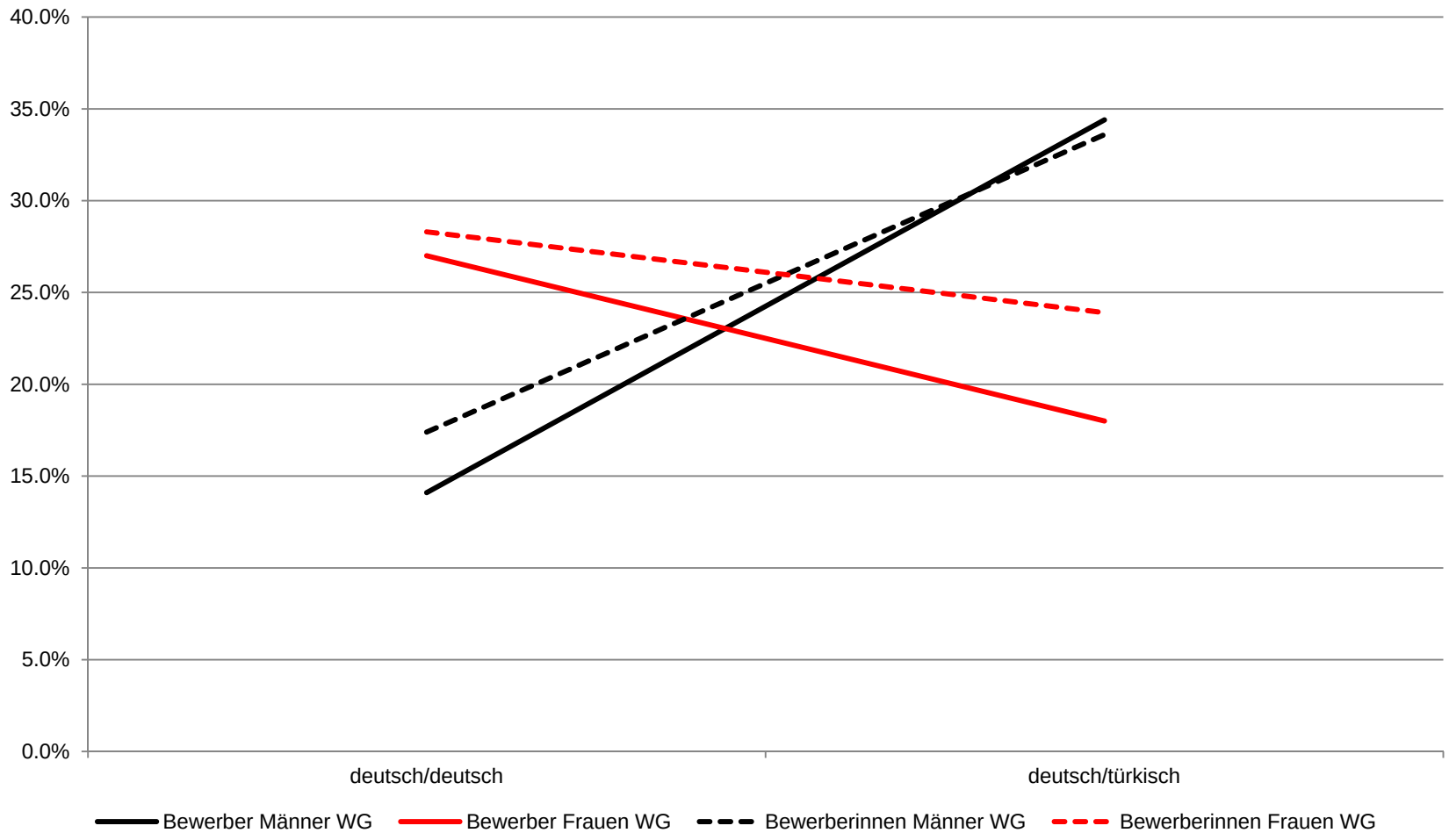
Reaktion auf Anzeige	Absolute Häufigkeit	Anteile
Nur auf deutsche WG gemeldet	150	23,7%
Auf beide WGs gemeldet	320	50,6%
Nur auf gemischte WG gemeldet	163	25,8%
Gesamt	633	100,0%

→ 50% der BewerberInnen zeigt keine ethnische Präferenz

→ Rückmeldung an deutsche und deutsch-türkische WGs etwa gleich

4. Ergebnisse – Feldexperiment 2

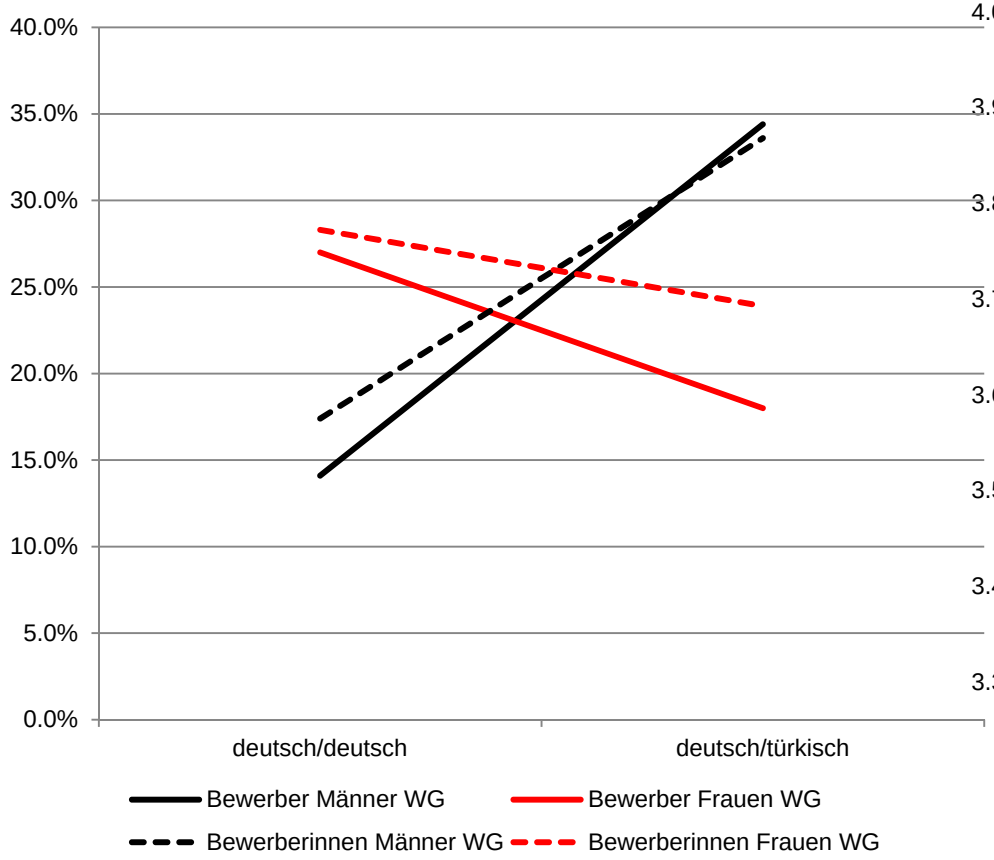
Bevorzugung rein deutscher vs. deutsch-türkischer WG nach Geschlecht (% Rückmeldung)



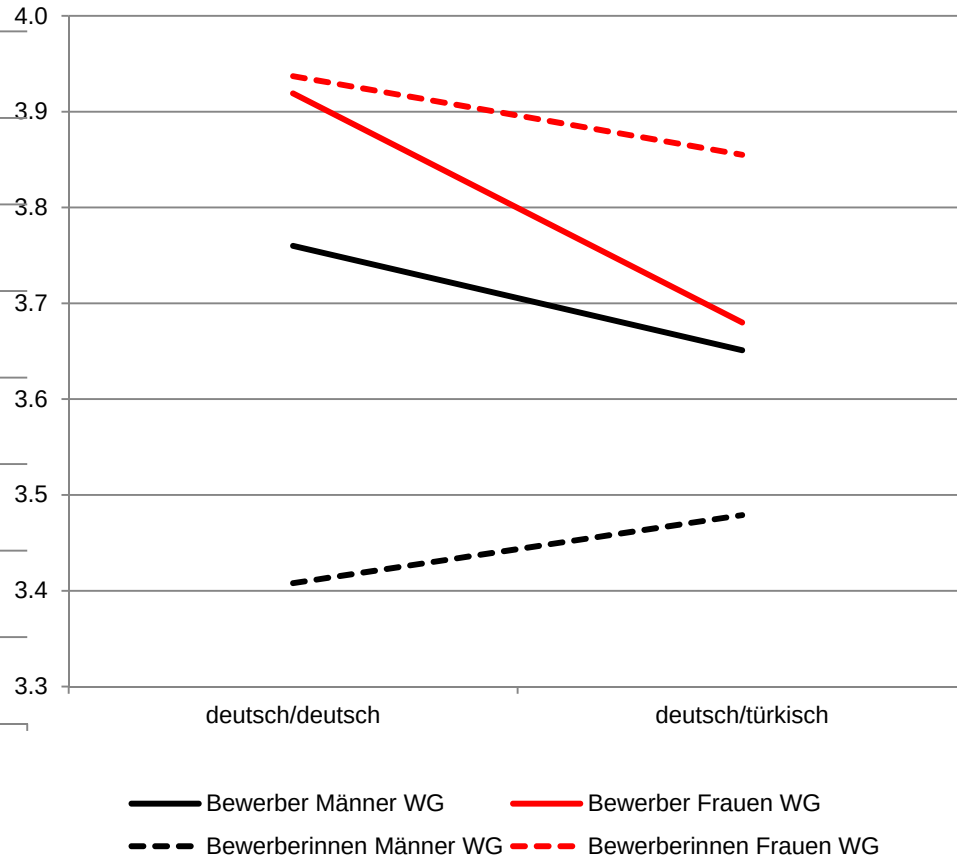
4. Ergebnisse – Feldexperiment und Vignettenstudie

Präferenzen für rein deutsche vs. gemischt-ethnische WG nach Geschlecht

Feldexperiment (% Rückmeldung)



Vignettenanalyse (Erwartungswerte)



5. Diskussion und Ausblick

Diskussion – Theoretische Kritik

- Legitime Kriterien für die Wahl eines Mitbewohners/einer Mitbewohnerin: „Flirtfaktor“ *oder* „gegengeschlechtliche gute Freunde“, beides im Mittelwert bei Türkinnen und Türken weniger ausgeprägt (siehe Arbeiten von B. Nauck)

- Verallgemeinerbarkeit auf andere Bereiche des Wohnungsmarkts fraglich

5. Diskussion und Ausblick

Diskussion – Methodische Kritik

- Feldexperiment – Selektivität der TeilnehmerInnen (WG affin)
- Kein Split Sample (Vignette – Direkte Befragung; Direkte Befragung – Vignette)
- Keine getrennte Messung für Türkinnen und Türken bei direkter Befragung

5. Diskussion und Ausblick

- Feldexperiment zum (tatsächlichen) Einzug in ethnisch gemischte WG
- Kontaktvermeidung in anderen Settings und Populationen untersuchen
- Multimethodische Untersuchungsdesigns zur Messung desselben Diskriminierungsverhaltens (ethische Probleme)
- Formen multipler Diskriminierung, hier z.B. Geschlechter-dimension ethnischer Diskriminierung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Diehl, C., Andorfer, V., Khoudja, Y., Krause (2012): Not in my Kitchen? Ethnic Discrimination and Discrimination Intentions in Shared Housing among University Students. *Journal of Ethnic and Migration Studies*